

Zum Geleit

Die meisten Menschen, die auf dem Pfingstberg in Zepernick wohnen, haben sich bewusst aus dem großstädtischen Leben zurückgezogen. Wer im Sommer des Jahres 1999 oder in den folgenden Monaten sein Haus auf dem Berg bezogen hat, gehörte mit zu den ersten Siedlern. In vielen Gesprächen beteuern sie sich heute gegenseitig, wie gut der damals getroffene Entschluss war. Heute wird eine notwendige Fahrt in das Zentrum der Zivilisation nebenan beklagt wegen der Berührung mit den Unsinnigkeiten des Großstadtlebens. Die Ruhe auf dem Berg wird zu vielerlei besinnlichen Tätigkeiten genutzt. Dies gilt besonders für jene, die ihr Arbeitsleben bereits abgeschlossen haben. Der Gedankenaustausch mit Nachbarn und Freunden aus dem überschaubaren Wohnumfeld gehört zu den angenehmen Seiten des Lebens auf dem Berg. Die älteren Bewohner des Berges überblicken ein langes Leben, welches viele Themen für das Gespräch bietet.

Um diesem Gespräch über alle Altersgrenzen hinweg zu neuem Stoff zu verhelfen, kam der Gedanke, mit den Pfingstberg Briefen sich gegenseitig zu kleinen schriftlichen Beiträgen aufzurufen. Der Anfang soll gemacht werden mit meinen kleinen Essays, die eigentlich in ein weiteres Buch einfließen sollten. Vielleicht können sie aber eine bessere Heimat finden, in dem sie in kleinen Heften, die unter der Hand weitergegeben werden können, in das Leben treten. Sie regen andere vielleicht an, sich an der Gestaltung neuer Hefte zu beteiligen - Erinnerungen, Kommentare zum Älterwerden, Anmerkungen zum gesellschaftlichen Sein und was sonst noch das Gemüt bewegt. Solche Beiträge können in den Pfingstberg Briefen helfen, die Kurzatmigkeit des elektronisch vollzogenen Austauschs zu überwinden.

November 2024

Achim Rosenhahn